

FILM – *Intelligente französische Dramödie mit vielen witzigen Details: Ein oller Griesgram bekommt eine virtuelle Zeitreise zu jenem Tag geschenkt, an dem er sich in seine spätere Frau verliebte. Die junge Frau, die sie verkörpert, ist blöderweise gleichzeitig die Geliebte seines Sohnes.* (hey)

Ab 28. 11: «La belle époque» von Nicolas Bedos. Mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Doria Tillier und Guillaume Canet



Daniel Auteuil als brummiger Victor

Musik – Fundstücke einer Legende

Viel zu jung ist der amerikanische Cellist und Dance-Pionier Arthur Russell 1992 gestorben. Er hatte die Musikszene mit seinen folkigen und elektronischen Songs massgeblich geprägt, dazumal eher im Hintergrund. Das hat sich in den letzten Jahren geändert; durch regelmässige Veröffentlichungen von Archivmaterial sowie durch viele aktuelle Künstler, die sich von seiner Musik inspirieren lassen. «Iowa Dream» ist eine Sammlung von musikalischen Juwelen des Ausnahmekünstlers. Verschoben, folkig, experimentell und trotz ihres Alters so frisch wie gerade erst geschrieben. (mak)

Arthur Russell: Iowa Dream



Arthur Russell
IOWA DREAM

ROMAN – Mission Impossible

Mira ist ein Rädchen in der riesigen Maschine der internationalen Diplomatie. Ihr Alltag besteht aus endlosen Berichten über endlose Krisen für die Uno, ihre schlaflosen Nächte verbringt sie damit, als Mächtgern-Friedenstaube zwischen Luxushotels und Staatsleuten hin- und herzuflattern. Bis sie Milan wiedertrifft. Auch er pendelt seit Langem zwischen Kriegsgebieten und Bürokratie. Während sich das ehemalige Liebespaar erneut umkreist, wird Mira überraschend beschuldigt, ihre Rolle bei der Aufarbeitung eines Völkermordes missbraucht zu haben. Nora Bossong entwirft aus Rückblicken und Gegenwart, aus privater und Weltgeschichte, aus Gefühlen und kalter Politik ein Panorama, das viel mehr ist als ein weiteres Beziehungsmärchen. Was ist man sich selber und anderen schuldig? Ein bilderreicher Roman über entlegene Gegenden der Seele und der Welt. (sv)

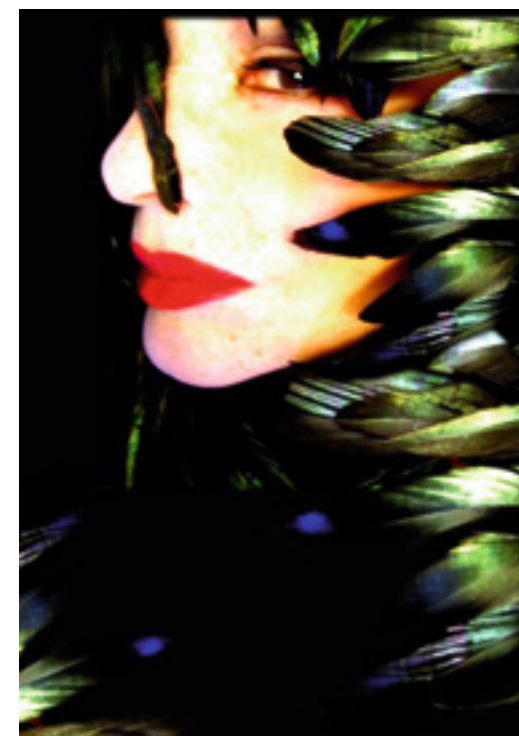
Nora Bossong: Schutzzone. Suhrkamp-Verlag, Berlin 2019, 335 Seiten, ca. 38 Franken



Kunst: Manon/Selbstporträt in Gold/2014/Rauminstallation/Lightbox LED/fat-panel/© Prolitteris (f); Manon/Hotel Dolores 2008-2011/C-Print auf Alu/© Prolitteris (f)



Manon:
Selbstporträt
in Gold,
Raum-
installation
(2014)



KUNST – Hommage an eine Grande Dame

Es gibt eine aktuelle Fotografie von Manon (oben rechts), auf der die Künstlerin verwegen hinter exotischen Federn hervorschaut wie ein Paradiesvogel beim Balztanz. Die verführerische Maskerade ist perfekt – wie immer, wenn die Grande Dame der performativen Lebenskunst vor die Kamera tritt. Bekannt wurde sie 1974 mit ihrer glamourös verspiegelten Schlafzimmerinstallation «Das lachsfarbene Boudoir», einem wunderbar sinnlichen Statement für Freizügigkeit im puritanischen Zürich. Später rasierte sie sich den Kopf, spielte mit Geschlechteridentitäten, stellte Männer als Exponate aus oder ihren eigenen Körper, angeketet auf vergitterter Bühne. Ihre radikalen und melancholischen Selbstinszenierungen beeinflussen junge Performance-Künstlerinnen in der Schweiz bis heute. Im nächsten Jahr feiert Manon ihren 80. Geburtstag. Das Kunsthaus Zofingen richtet ihr vorab eine grosse Werkschau mit Arbeiten der letzten zehn Jahre aus – flankiert von einer üppigen Monografie und dem intimen Tagebuch «Federn». (roe)

Ausstellung: Manon, Kunsthaus Zofingen, 23. 11. bis 24. 2., kunsthauszofingen.ch; Buch: Manon: Federn. Edition Patrick Frey, Zürich 2019, 248 Seiten, ca. 38 Franken